

Leserbrief zum Artikel "Tessin bangt um Dantes Sprache" von Peter Jankovsky, NZZ vom 4.2.2011

Das Schwerpunktfach Italienisch ist an den Mittelschulen des Kantons St.Gallen nicht unbeliebt, sondern wird einfach von einer interessierten Minderheit der Gymnasiasten gewählt. Die Sicht von Herrn Mattle, Leiter des St.Galler Mittelschulamtes, greift meiner Meinung nach zu kurz. Würde man die Gymnasiasten zur Beliebtheit der Fremdsprachenfächer befragen, käme wahrscheinlich das obligatorische Fach Französisch nicht allzu gut weg. Französisch wird aus sprachpolitischen Gründen im obligatorischen Fächerkanon geführt. Mit der gleichen sprachpolitischen Berechtigung setzt sich nun der Kanton Tessin für die Beibehaltung des Schwerpunktfaches Italienisch ein. Namentlich der Kanton St.Gallen hat schon wegen seiner geografischen Nähe zur italienischsprachigen Schweiz einen besonderen Bezug zu dieser Landessprache. Ebenfalls ist Italien der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz aus der EU. Soll nun wegen einem jährlichen Sparpotential von 250'000 Franken zukünftigen Berufsleuten die Möglichkeit entzogen werden, sich Italienisch auf einem hohen Niveau anzueignen? Ein Schulbesuch in der Klasse meiner Tochter mit dem Schwerpunkt Italienisch an der Kantonsschule Sargans bestätigt das hohe sprachliche Niveau. Die Motivation ist spürbar, der Unterricht ausgezeichnet und alle 18 Schülerinnen und Schüler werden im Juni das Sprachdiplom CELI auf dem Niveau B2 absolvieren, welches berechtigt, an einer italienischsprachigen Universität zu studieren. Wird hier am richtigen Ort gespart? Oder spart man auf dem Buckel von willigen und interessierten jungen Menschen, die keine Lobby haben, um sich zu wehren?